

Land das glückliche Arabien genannt hat. In diesem Lande wohnten die Araber, ein munteres, thätiges, geistreiches Volk. Ihr ausgebreiteter Handel hatte ihnen mancherlei Kenntnisse verschafft; die Lage und Art ihres Landes hatte sie von andern Nationen abgefondert erhalten und ihnen Eigenthümlichkeit und Unabhängigkeit bewahrt, namentlich aber waren die nomadischen Bewohner der inneren Wüste, die Beduinen, abgehärtet und freiheitliebend. Alle waren tapfer, edelmüthig, und zeichneten sich durch eine sehr glückliche Fassungskraft aus, so daß zu der Zeit, als das Abendland noch in tiefer Unwissenheit lag, in Arabien schon gute Dichter, geschickte Aerzte und tiefkönnige Mathematiker gefunden wurden. In Mekka hatten sie einen ihnen sehr heiligen Tempel, die Kaaba, in welchem ein altes Heiligthum, ein schwarzer Stein, und die Götzenbilder der verschiedenen Stämme des Landes standen. Doch war durch die unter ihnen wohnenden Juden und Christen die Lehre von Einem Gotte und einer geoffenbarten Religion schon bekannt worden.

Unter diesem Volke trat zu Anfange des siebenten Jahrhunderts ein Mann auf, der dazu bestimmt schien, große Bewegungen im Morgen- und Abendlande hervorzubringen. Das war Abul Casem Muhammed oder Mohammed. Er war um das Jahr 569 in Mekka geboren. Sein durch Schönheit und Tugend ausgezeichneter Vater hieß Abdallah, seine Mutter Amöna, und der Stamm, zu dem er gehörte, war der Stamm Koreisch, aus dem die Beherrscher Mekka's und die Beschützer der heiligen Kaaba gewählt wurden; die Familie hieß Haschem. Muhammed war kaum 2 Jahre alt, da starb schon sein Vater, und hinterließ nur 5 Kameele und eine alte Sclavin; auch die Mutter lebte nicht lange. Nun nahm sein Großvater (Abu el Metalleb) den sechsjährigen Knaben zu sich, und als er 9 Jahre alt war, erzog ihn sein Oheim Abu-Taleb, ein thätiger Kaufmann, der ihn auf seinen weiten Handelsreisen mitnahm. Indessen wuchs der Knabe zu einem herrlichen Büngling heran. Das Feuer seiner schwarzen Augen, seine schöne, edle Haltung, sein kräftiger Wuchs zogen Aller Augen auf sich, und ließen den künftigen Herrscher ahnen. Dazu hatte ihm die Natur eine große Kraft der Beredsamkeit gegeben. Keiner konnte seinen Worten widerstehen, wenn er mit Begeisterung sprach. Auf seinen Reisen beobachtete er Länder und Völker mit großer Aufmerksamkeit; über Alles, was er sah, dachte er nach, und so konnte es nicht fehlen, daß sein Geist Riesenschritte machte. Er hatte sich der Handlung gewidmet, und führte von seinem fünfundzwanzigsten bis vierzigsten Jahre die Geschäfte einer reichen Wittwe, der Chadijscha, mit solcher Thätigkeit, daß sie ihn endlich heirathete, wodurch er ein reicher Mann wurde. Aber die Bequemlichkeit des Lebens konnte seinen feurigen Geist nicht befriedigen. Wenn er mit großen Karawanen auf den Handelsstraßen hinzog, und die redseligen Reisegefährten schwatzten oder fröhliche Lieder sangen, ritt er schweigend, in

---

Abstammung dieses Baums 1720 nach der westindischen Insel Martinique, wo er sich bald unendlich vermehrte, so daß nun Westindien den meisten Kaffee liefert, obgleich der arabische oder levantische mehr geschätzt wird. Von 1750 ungefähr an wurde der Kaffee, weil er nun wohlfeiler geworden war, immer allgemeiner, und verdrängte endlich alle andere Getränke, die man zum Frühstück genossen hatte, Mehl-, Grütz-, Biersuppen u. dergl.; ob zum Schaden oder Vortheil der Gesundheit, mögen die Aerzte entscheiden.